

Kreta, ein Genuss

Lebhaft. Schön.
Bodenständig.
Mehr braucht es
gar nicht, um die
griechische Insel
am Mittelmeer
zu beschreiben.
Tauchen Sie ein:
Drei Einblicke.

UNTERWEGS



Redakteurin Lisa Krause war zum ersten – aber sicher nicht zum letzten Mal – auf Kreta.



Die Bilder:
Per Jeep ging es in die White Mountains. Von dort hat man einen tollen Ausblick. Per Boot ist das kleine Dorf Loutro (Foto unten links) erreichbar. Fotos: Lisa Krause



1.

Offroad durch die White Mountains

Jan ist nicht zimperlich. Mit voller Wucht tritt er auf das Gaspedal und schon macht der Land Rover Defender angriffslustig einen Sprung nach vorn. Voll durch die Pfütze. Braune Suppe klatscht an die Scheiben. Mit Schwung geht es den steinigen Hang hinauf. Wir sind „offroad“ unterwegs und erkunden die White Mountains, das größte Gebirge der Insel. Keine andere Region Kretas soll so unzugänglich sein. „Bis auf ein paar einsame Schäfer werden wir hier niemandem begegnen“, sagt der 45-Jährige, der hinter dem Steuer sitzt. Er ist gebürtig aus Berlin, lebt aber schon seit zwölf Jahren auf Kreta. Der Liebe wegen.

Vor allem aber liebt er seinen Job bei Uncharted Escapes und das Fahren mit den Jeeps.

Kann ich verstehen. Das macht einfach nur Spaß – und das trotz der zwei Raki, die es während des Mittagessens gab. Vor allem aber entpuppt sich die Tour als absolutes Kontrastprogramm. Je höher wir kommen, desto atemberaubender der Blick über Berge und Täler bis hin zur Küste. Kurzer Stopp. Die Luft ist gigantisch. Und erst die Natur: schroff, wild, weit, hügelig. So muss Kanada aussehen, denke ich mir. Bis auf die Schafe, die hier an jeder Ecke stehen. Immer wieder musste Jan scharf abbremsen. In weiter Ferne sind kleine Bergdörfer zu erkennen. „Viele davon waren bis in jüngste Zeit nur zu Fuß oder mit Eseln zu erreichen. Die Bewohner der Region, die Sfakioten, leben und lieben ihre Abgeschlossenheit“, erzählt Jan, während er den Geländewagen startet. Der Motor schnurrt.



2.

Auf nach Loutro

In den schönsten Blautönen schimmert das Wasser mir entgegen. So klar und sauber. Das topt sogar Sardinien. Auf die Bootsfahrt entlang der Südküste habe ich mich besonders gefreut. Auf dem Wasser unterwegs zu sein hat etwas Befreiendes an sich. Außerdem erlebe ich Kreta so noch einmal aus einem ganz anderen Blickwinkel. Die hohen Steilküsten wirken imposant. Und das Lichtspiel der untergehenden Sonne lässt diese noch einmal viel dramatischer wirken. Lavi, der das Boot von „Notos Mare“ steuert, wird langsamer und fährt auf eine der vielen Meereshöhlen zu. Beeindruckend. Jeder einzelne Wassertropfen, der von den kühlen Steinwänden ins Wasser fällt, hallt lautstark zurück. Weiter geht es an der Küste entlang. Und dann ist da plötzlich Loutro. Das kleinste und schönste Küstendörfchen, das ich je gesehen habe: Schlichte weiße Häuser mit blauen Fensterläden heben sich von der braunen Landschaft ab wie Farbkleckse. Wunderschön. Hier fühlt sich ein Kaffee so an, als bliebe die Zeit stehen. Irgendwie wie irgendwo im Nirgendwo.



3.

Zu Besuch bei „The Olive Farm“

Als Giannis Buoreos (41) die Tür des Holzofens öffnet, strömt mir ein himmlischer Duft entgegen: Zitrone, Thymian, Knoblauch. Mitten drin gart ein saftiges Hähnchen. Alles Zutaten der eigenen Farm, welche Giannis mit seiner Frau Julien (49) betreibt. Die beiden haben hier im westlichen Hinterland Kretas ein neues Leben begonnen und „The Olive Farm“ gegründet. Sie ist Amerikanerin und arbeitete lange in der Gastronomie in Seattle. Er war als Informatiker in Athen tätig. „Wir beide hatten keine Lust mehr auf einen Alltag im Hamsterrad“, erklärt Giannis, während er noch eine Prise Salz in den Bräter wirft. Nun bietet das junge Paar Kochkurse, Kräuterwanderungen und Yoga-Kurse für Touristen an. Und man bekommt hier eines der besten Olivenöle, wie ich finde.

Das Anwesen der Überlebenskünstler ist tatsächlich ein Paradies auf Erden: Abseits vom griechischen Trubel erstreckt sich ein riesiger, uriger Garten. In jeder Ecke wächst etwas anderes. Ein geordnetes Chaos, könnte man sagen. Dazwischen Schaukelstühle zum Verweilen. Nimmt man einen Spaziergang durch die dichten Oli-

venhaine, trifft man immer mal wieder auf ein zahmes Huhn oder Haushund Frodo.

Giannis und Julien liegen vor allem Nachhaltigkeit und Regionalität am Herzen. Das spürt man bis in die letzte Olive am Baum. Und auch, dass die beiden angekommen sind – hier in ihrem Garten Eden. Dann ruft Giannis schon zum Essen. Das Huhn ist gar.

GUT ZU WISSEN

Anreise: Die Flugzeit von Frankfurt nach Chania über Athen mit Aegean Airlines beträgt drei Stunden.

Übernachtung: Gute Ausgangspunkte sind das Kriti Hotel sowie Kydon Hotel im Zentrum Chanias.

Kretische Küche: Wenn Sie so gerne essen wie ich, werden sie begeistert sein. Eins vorweg: Auf Kreta ist Essen ein gesellschaftliches Event, das nach allen Regeln der Kunst zelebriert wird. Machen Sie einfach mit. Traditionelle Restaurants heißen Tavernen. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist top. Zur Vorspeise wird meist frisches Brot und Olivenöl gereicht. Der Hauptgang besteht häufig aus diversen Fleischgerichten wie Souvlaki oder Bifteki. Lamm und allerhand aus dem Meer gehören auch dazu. Es lohnt sich zudem, trinkfest zu sein. Denn ohne Raki geht bei den Griechen nichts. Angestoßen wird immer und überall mit dem Ausruf „Jamais!“